

Einmal Kitebuggy fahren

Fahrschule für die Drachen-Gefährte am Kemnader See ist ständig ausgebucht

KEMNADE • Mit aller Macht stemmt sich Sven gegen den Drachen – und wird trotzdem über den Boden geschleift. Alles läuft also nach Plan: Weil der Münsteraner die enorme Kraft, die ein großer Lenkdrache entfalten kann, gern in Bewegung umsetzen will, wird er heute zum ersten Mal einen Kitebuggy besteigen. Mitten im Ruhrgebiet.

Da es in der Region viele Kitebuggyfahrer gibt und noch mehr den Sport erlernen wollen, haben Chris John und Eva Schlenker im vergangenen Jahr die Kitebuggy-Fahrschule am Kemnader See gegründet. Vor der Eröffnung im Juli scharften die potentiellen Schüler schon mit den Füßen, erinnert sich Chris: „Wann macht ihr endlich auf?“ Auch in der zweiten Saison (von Juli bis Oktober gibt es Schulungen) sind die Kurse gut gebucht. „Weil an den meisten Stränden mittlerweile eine Kitebuggy-Lizenz gefordert wird“, glaubt Chris, „und es ist für viele einfacher, die bei uns zu machen, als an die Nordsee zu fahren.“

Faszinierte Schüler

Sven etwa reist extra aus Münster an, um den Anfängerkurs zu besuchen. Genau wie Carsten, der an diesem Samstag aus Essen zur Schulung kommt, ist er begeisterter Lenkdrachenflieger. „Ich habe schon oft Kitebuggyfahrer am Strand



Sven bereitet sich auf die erste Fahrt vor. Der Helm ist dabei selbstverständlich Pflicht.

beobachtet – und war sehr fasziniert“, sagt er. Also kaufte sich im Internet eine gut erhaltene Ausrüstung und buchte den Kurs.

Weiter Weg

Obwohl er erfahren mit Lenkdrachen umgeht, ist es noch ein weiter Weg bis in den Buggy. Chris erklärt erst einmal die Technik, angefangen wird mit dem Halbwindkurs. Er ist der wichtigste Kurs, der am meisten gefahren wird. „Man fährt quer zum Wind und lässt den Drachen in einer Sinuskurve nach rechts oder links treiben.“

Schon vor dem ersten Einstieg in den Buggy tauchen jedoch Probleme auf: Der Drachen stürzt in ein Windloch und fällt zu Boden. Beim zweiten Versuch sitzt Sven sogar schon im Gefährt, als ihm eine heftige Windböe

„die Matte“ – wie Kitebuggyfahrer ihren Drachen nennen – aus der Hand reißt. „Genau deshalb arbeiten wir nicht mit einem Trapez, also einem Geschirr, mit dem der Drachen direkt an der Körpermitte befestigt wird“, informiert Fahrlehrer Chris. „So kann man ihn einfach loslassen und wird nicht aus dem Buggy gerissen.“

Chris war selbst lange Jahre begeisterter Kitebuggyfahrer, bevor er auf die Idee kam, die Schule zu gründen. Mit seinem Vater ist er sogar schon zu Neujahr gefahren – weil da der Strand so schön leer ist. „Zwei Stunden ging es durch den Schlamm und hinterher hatten wir gefrorene Finger“, erinnert sich der 21-Jährige, der innerhalb der Woche eine Ausbildung zum Bürokaufmann macht. Schon oft hat in diesem Sommer das

Wetter einen Strich durch seinen Wochenend-Job gemacht: Bei Regen kann man nicht fahren, weil sich die Drachen mit Wasser voll saugen und zu schwer werden. Auch bei fehlendem Wind ist nichts zu machen.

Gnädiger Wettergott

Heute klappt jedoch alles wie am Schnürchen. Sogar die Sonne lässt sich ab und zu blicken und beleuchtet die ersten Meter, die Fahrschüler Sven im Kitebuggy macht, während die Kollegen Dirk und Carsten noch ihre Sinuskurven üben. So hat der Münsteraner ausgerechnet in Bochum den Weg des Kitebuggyfinders Peter Lynn nach empfunden, der es irgendwann Leid wurde, von seinem Lenkdrachen über den neuseeländischen Strand gezogen zu werden.

■ Max Florian Kühlem

i Kurse

Die Kitebuggy-Fahrschule bietet Schnupperkurse für 50 Euro, Anfängerkurse für 189 Euro und Fortgeschrittenkurse für 155 Euro an. Die Lizenzprüfung mit Theorie- und Praxisteil kann für 30 Euro abgelegt werden. Geschult wird auf der Wiese neben dem Freizeitbad Heveney. Das komplette Equipment wird gestellt.

» www.kitebuggyfahrschule.de



Fahrschüler Sven kämpft mit dem Drachen, der eine enorme Kraft entfalten kann.



Fahrschul-Leiter Chris John (l.) erklärt seinen Schülern die nächsten Schritte.